

VERANSTALTUNGSHINWEISE FÜR GRÜNBÜHL-SONNENBERG, KARLSHÖHE UND UMGEBUNG

13. Januar, 10 Uhr

DRK-Frauenfrühstück. Informationen über das DRK-Stadtteilbüro bei Heidemarie Gollnau, Telefon: (0 71 41) 87 14 25, E-Mail: gollnau@drk-ludwigsburg.de. Pavillon gegenüber dem MGH.

Ab 14. Januar (immer mittwochs), 18 Uhr

Internationaler Chor. Informationen über das DRK-Stadtteilbüro bei Heidemarie Gollnau, Telefon: (0 71 41) 87 14 25, E-Mail: gollnau@drk-ludwigsburg.de. Pavillon gegenüber dem MGH.

16. Januar 2016, 12 Uhr

Besen-Fest des TSV Grünbühl. Deftige kulinarische Besen-Spezialitäten mit Musik im beheizten Festzelt. Weitere Informationen auf der Homepage des TSV Grünbühl unter www.tsvgruenbuehl.de. TSV-Festgelände.

19. Januar, 18 Uhr

DRK-Neujahrsempfang. MehrGenerationenHaus.

Ab 9. Januar Suppensamstag (immer samstags), 11 bis 14 Uhr

Auf die Besucher warten eine warme Suppe und Menschen, mit denen man sich unterhalten kann. Martinskirche Grünbühl.

14. Januar, 15 Uhr

Seniorenclub im Gemeindeforum der Martinskirche, Donaustraße 12.

Regelmäßige Veranstaltungen im MehrGenerationenHaus, Weichselstraße 10-14

Montags, mittwochs und freitags, 11.45 bis 13.30 Uhr
Mittagstisch, mit Vorbestellung 2,50 Euro pro Person, sonst 2,80 Euro

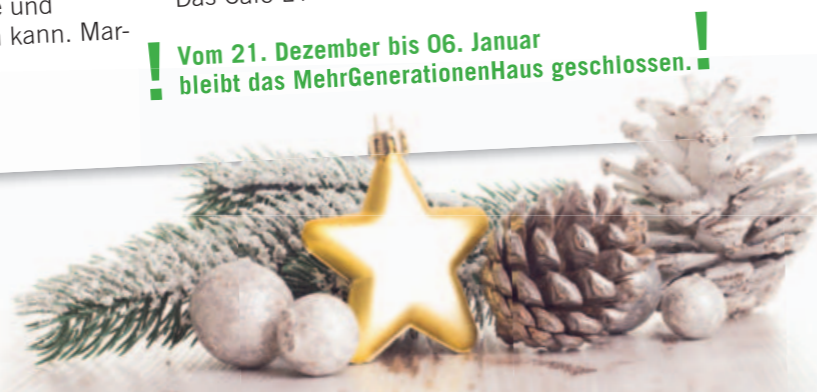
Montags, 14 bis 17 Uhr
Montagscafé von St. Elisabeth

Montags, mittwochs und freitags, 17 bis 20 Uhr
Kinder- und Jugendcafé im Pavillon

Montag bis Freitag ganztägig
Büchertauschbörse und Lesecke. Donnerstags von 17 bis 18 Uhr und freitags von 13 bis 14 Uhr steht ein Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung.

Mittwochs, 14 bis 17 Uhr
Das Café L'ink öffnet seine Pforten.

Vom 21. Dezember bis 06. Januar bleibt das MehrGenerationenHaus geschlossen!



ANSPRECHPARTNER IM STADTTEIL UND IM MEHRGENERATIONENHAUS LUDWIGSBURG

Stadtteilentwicklung und Projektgruppe „Soziale Stadt“
Ansprechpartner: Markus Faigle
Telefon (0 71 41) 9 10-21 38

Projektkoordination MehrGenerationenHaus
Ansprechpartnerin: Katrin Ballandies
Telefon (0 71 41) 9 10-35 90

Kinder- & Familienzentrum im MehrGenerationenHaus
Ansprechpartnerin:
Renate Ludwig, Einrichtungsleiterin
Telefon (0 71 41) 9 10-35 91

DRK-Stadtteilbüro
Ansprechpartnerinnen:
Christa Majer-Kachler
und Heidemarie Gollnau
Telefon (0 71 41) 87 14 25

KiFa (Kinder- und Familienbildung)
Ansprechpartnerin: Christina Burk
Telefon (0 71 41) 9 10-20 25

Jugendförderung Ludwigsburg
Ansprechpartner: Arndt Jeremias
Telefon (0 71 41) 97 51 73 36

Patenschaften im Netzwerk Integration e.V.
Ansprechpartnerin:
Inge Umbrecht-Meyer
Telefon (0 71 41) 87 94 42

Redaktionsschluss: 24. Januar 2016

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe der Stadtteilzeitung ist der 24. Januar 2016. Erscheinen wird sie Mitte Februar 2016. Artikel nimmt Markus Faigle unter m.faigle@ludwigsburg.de entgegen. Bilddateien müssen eine Auflösung von mindestens 1 MB haben und als separate jpg-Datei (und nicht in ein Dokument kopiert) gemailt werden.

Impressum

Herausgeberin: Stadt Ludwigsburg, Referat Nachhaltige Stadtentwicklung
Redaktion: Andrea Przyklenk, Telefon (0 71 52) 92 96 14
Markus Faigle, Telefon (0 71 41) 9 10-21 38
E-Mail: m.faigle@ludwigsburg.de
Wilhelmstraße 1, 71638 Ludwigsburg
itsorange / Agentur für Kommunikations-Design / www.its-orange.de
Gestaltung: itsorange / Agentur für Kommunikations-Design / www.its-orange.de
Druck: Hausdruckerei der Stadt Ludwigsburg / 1.800 Exemplare

AKTIV VOR ORT

AUSGABE 30
Dezember
2015

Weihnachtsgruß von Oberbürgermeister Werner Spec



Liebe Bürgerinnen und Bürger, wenn wir kurz vor Weihnachten auf das Jahr zurückblicken, hat sich in Grünbühl-Sonnenberg einiges getan. Ein tolles, außergewöhnliches und erfolgreiches Jahr 2015 neigt sich dem Ende zu. Dies möchte ich zum Anlass nehmen, um auf ausgewählte Ereignisse zurückzublicken.

Grünbühl-Sonnenberg ist seit jeher ein Stadtteil mit einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl, in dem das Miteinander gepflegt wird. Durch die gute Zusammenarbeit von Vereinen, Einrichtungen und bürgerschaftlichem Engage-

ment wurden wieder zahlreiche Akzente gesetzt. Das Bürgerfest am 4. Juli sowie die Aktionen und Veranstaltungen im MehrGenerationenHaus, zum Beispiel Repaircafé, Büchertauschbörse, Mittagstisch, Café L'ink, Kochabende und der Markt, sollen hier beispielhaft erwähnt werden. Allen, die sich in diesem Jahr in irgendeiner Form eingebracht haben und ehrenamtlich für andere tätig waren, möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

Das Thema „Flüchtlinge“ hat Grünbühl-Sonnenberg bereits im vergangenen Jahr erreicht, noch bevor die Flüchtlingskrise die heute bekannten Ausmaße angenommen hat. Der verbliebene Wohnblock „Am Sonnenberg 20“ wurde ab Oktober 2014 als temporäre Flüchtlingsunterkunft mit knapp 200 Personen belegt. Ganz besonders habe ich mich über das gefreut, was dann folgte: Nach anfänglichen Bedenken setzte das viel gelobte „Wir-Gefühl“ ein und führte zu einem starken Engagement. Der neu gegründete Freundeskreis Asyl kümmert sich intensiv um die Betreuung und Integration der Flüchtlinge vor Ort. Dafür hat er

den Karl-Mommer-Preis 2015 für „Gelebte Willkommenskultur“ erhalten. Darüber hinaus unterstützen Ehrenamtliche, Vertreter der Kirchen und Verbände im „Freundeskreis Asyl“ sowie viele Bürgerinnen und Bürger mit ihren Spenden und Aktionen die Integration der Flüchtlinge und Asylsuchenden. Ungeachtet dessen ist individueller Einsatz ebenso wie neues Engagement auch künftig sehr gefragt und höchst willkommen.

Zukunftsweisende Weichen wurden auf dem BImA-Areal gestellt. Im März informierte die Stadtverwaltung gemeinsam mit der Wohnungsbau Ludwigsburg in einer Bürgerinformationsveranstaltung über die weitere Planung für das Gebiet. Die im Sommer durchgeführte Mehrfachbeauftragung wurde von einer Bewertungskommission untersucht, das Ergebnis wurde im Rahmen einer Ausstellung im MehrGenerationenHaus vorgestellt. Die Fortsetzung der aktiven Bürgerbeteiligung erfolgt im Jahr 2016 im Gebiet Grünbühl-West. Daneben schreitet die Neubebauung Sonnenberg-Südwest weiter voran. Im Sommer wurde das Gebäude „Am Sonnenberg 18“ als vorletz-

ter Block abgerissen. Ein Teil der Bewohner lebt weiterhin im Stadtteil, unter anderem in den vergünstigsten Wohnungen des „Fair Wohnen“-Modells der Wohnungsbau Ludwigsburg.

Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam auch im Jahr 2016 viel bewirken können und hoffe darauf, dass Sie alle im neuen Jahr mit mir daran arbeiten, dass der Stadtteil Grünbühl-Sonnenberg der Ort bleibt, an dem Sie sich wohlfühlen. Nutzen wir die Weihnachtstage, um uns eine kleine Verschnaufpause zu verschaffen, damit wir für die Herausforderungen im neuen Jahr gut gerüstet sind.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit, Glück und Erfolg für das kommende Jahr!

Ihr

Werner Spec
Oberbürgermeister
der Stadt Ludwigsburg



„Musik ist für uns die Luft zum Atmen“

Musikerpaar aus Syrien hofft auf einen Neustart

Lilya Amatuni und Alex Tumanian leben seit November 2014 in Grünbühl. Sie sind vor dem Bürgerkrieg im syrischen Aleppo geflohen. Der größte Wunsch des Musikerehepaars ist es, wieder Musik zu machen, doch zunächst stehen andere Aufgaben auf dem Plan.

Für die beiden Musiker ist es eine große Freude, dass sie in Ludwigsburg schon ein paar Mal auftreten konnten. „Musik ist unser Lebenselixier. Wir brauchen sie wie die Luft zum Atmen“, sagt Lilya mit glänzenden Augen. Viele Leser werden die 34-Jährige auf dem Bürgerfest singen gehört haben. Besonders mit ihrer Interpretation von Gershwins „Summertime“ hat sie die Besucher beeindruckt. „Kaum zu glauben, welche Ausdruckskraft die Stimme einer so zarten Person hat“, schwärmte ein Fan.

Weitere Auftritte hatten die beiden Musiker beim Interkulturellen Fest, in der Filmakademie, im Scala-Kino und im Ludwigsburger Kulturkeller „Die Luke“. Lilya und Alex freuen sich über die Möglichkeit, andere Menschen mit ihrer Kunst zu erfreuen: „Es macht uns riesigen Spaß.“

Ein sicheres Leben aufbauen

Irgendwann, so hofft das Paar, werden sie sich wieder auf die Musik konzentrieren können. „Im Moment ist es dringender, Deutsch zu lernen und eine Arbeit zu finden“, sagt Lilya. „Unser Asylverfahren ist noch nicht abgeschlossen, aber wir haben die Hoffnung, dass wir hier bleiben und etwas Nützliches für die Gesellschaft tun können.“ Die beiden Künstler glauben nicht mehr daran, dass sie in absehbarer Zeit wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Aleppo ist zu großen Teilen zerstört und der Bürgerkrieg wütet nach wie vor. „Es hat sich nichts geändert, seit wir geflohen sind“, sagt der 45-jährige Alex. „Hier haben wir die Chance, ein neues, sicheres Leben aufzubauen.“

Die Sicherheit und das friedliche Zusammenleben sind für das Paar besonders wichtig, denn als sie Aleppo verließen, war Lilya schwanger. Der kleine Edward ist mittlerweile neun Monate alt.

Mit Mut und Zuversicht

„Wir sind armenische Christen. Irgendwann blieb uns nur noch die Flucht. Wir mussten alles zurücklassen“, erzählt Lilya. „Das war sehr hart, denn wir hatten uns bereits etwas aufgebaut.“ Alex besaß ein eigenes Tonstudio und produzierte auch Film- und Fernsehmusik. Der 45-Jährige versucht, mit einem gespendeten E-Piano an sein altes Leben als Komponist und Produzent anzuknüpfen. Er plant, ein Instrumental-Album mit seinen eigenen Kompositionen zu veröffentlichen. Das Paar ist ein gutes Team. Lilya ist Sängerin und Komponistin, Alex Pianist, Komponist und Produzent. „Manchmal schreibe ich Texte für Alex' Kompositionen“, erklärt die zierliche Musikerin, die Pop- und Dance-Songs singt oder traditionellen Jazz. Alex hat einen klassischen Hintergrund. Er liebt Chopin, Beethoven und Mozart.

Das ist auch einer der Gründe, weshalb er Deutschland mag. „Es ist die Heimat von so genialen Komponisten wie Bach, Brahms und Händel“, schwärmt Alex.

Positive Erfahrungen

Doch das ist nicht alles, was den Künstlern an ihrer neuen Heimat gefällt. „Wir sind beeindruckt von der Offenheit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen hier, besonders in Grünbühl“, sagt Lilya. „Selbst völlig Fremde helfen uns, wo sie können.“ Alex ergänzt: „Die Menschen hier gehen sehr respektvoll miteinander um. Das Zusammenleben ist friedlich und von gegenseitigem Respekt geprägt. Wir wurden noch nie zurückgewiesen, weil wir Ausländer sind. Manche Leute sind

anfangs etwas zurückhaltend, aber das gibt sich, sobald man sich besser kennt.“

Die Sängerin ist begeistert von der Schönheit der Natur. Das viele Grün hat es ihr angetan. „Die Natur hier ist eine Inspiration“, sagt sie und kommt ins Schwärmen: „Wenn wir

arbeiten und Geld verdienen, werden wir vielleicht einmal in die Oper gehen können oder reisen, Österreich und Italien besuchen, die Heimat berühmter Komponisten und Musiker. Aber vor allem wünschen wir uns, wieder richtig Musik zu machen. Musik ist unser Leben.“ *Andrea Przyklenk*



Lilya Amatuni, Komponistin und Sängerin, auf der Bühne. (Foto: privat)



Alex Tumanian hofft, dass er auch in Deutschland bald wieder seinem Beruf als Komponist und Produzent nachgehen kann. (Foto: privat)

Richtig räumen und streuen

Was Hauseigentümer und Mieter im Winter zu beachten haben

Bisher war der Winter viel zu mild, vielerorts ist noch kein Schnee gefallen und vereiste Gehwege waren eher die Ausnahme. Früher oder später wird es jedoch auch in den Niederungen schneien. Dann sind die Hauseigentümer und Mieter in der Pflicht. Sie müssen der Räum- und Streupflicht nachkommen.

Alle an ein Grundstück grenzenden Gehwege müssen bei winterlichem Wetter so von Schnee oder Eis befreit werden, dass zwei Fußgänger gefahrlos aneinander vorbeigehen können. Werktags muss das bis 7 Uhr, sonn- und feiertags bis 9 Uhr geschehen sein. Bei anhaltendem Schneefall oder Glättegefahr durch Niederschlag gilt die Räum- und Streupflicht auch tagsüber. Sie endet erst um 21 Uhr.

Streusalz und andere auftauende Stoffe sind grundsätzlich verboten. Nur ausnahmsweise kann bei Eisregen und Eisglätte oder auf Gehwegen mit starkem Gefälle, auf Treppen oder Rampen

sparsam Salz gestreut werden. Alternativ eignen sich vor allem Sand, Split oder Granulat.

Es reicht aus, Gehwege und gemeinsame Geh- und Radwege auf einer Breite von einem Meter zu räumen. Die Flächen müssen allerdings fortlaufend begehbar sein. Für jedes Hausgrundstück muss ein mindestens ein Meter breiter Zugang zur Fahrbahn freigehalten werden. Befinden sich Gehwege nur auf einer Straßenseite, trifft die Räumpflicht die Anlieger, vor deren Grundstück sich der Gehweg befindet.

Auch ohne Gehwege besteht Räumpflicht

Wo keine Gehwege vorhanden oder durch Verkehrszeichen gekennzeichnet sind, müssen Flächen von einem Meter Breite am Fahrbahnrand geräumt werden. In Fußgängerzonen sind diese Flächen zwei Meter breit und befinden sich am Rande des Fußgängerbereichs.



Im Winter müssen Hauseigentümer und Mieter für schnee- und eisfreie Gehwege sorgen. (Foto: Fotolia)

Schnee darf beim Räumen nicht in die Straßenrinne oder auf Abläufe geschippt werden, sondern gehört an den Gehwegrand. Er könnte sonst den Fahrzeugverkehr, insbesondere Räum- und Streufahrzeuge, behindern oder bei Tauwetter die Abläufe verstopfen.

Mehr zu den Pflichten im winterlichen Ludwigsburg und einige

Tipps können im Faltblatt „Sicherheit durch den Winter“ nachgelesen werden, das unter anderem an der Rathaus-Information in der Wilhelmstraße 11, in den Geschäftsstellen Neckarweihingen und Poppenweiler oder bei den Technischen Diensten Ludwigsburg in der Gänsfußallee 21 ausliegt. Im Internet ist es ebenfalls zu finden unter der Rubrik Stadt & Bürger. *red.*

Mit zwei Jubiläen das neue Jahr begrüßen

Neujahrsempfang des DRK-Stadtteilbüros im MehrGenerationenHaus

Der Neujahrsempfang des DRK-Kreisverbands im Stadtteil steht 2016 ganz im Zeichen von zwei Jubiläen: Seit nunmehr 20 Jahren gibt es das DRK-Stadtteilbüro Grünbühl-Sonnenberg. Und die LoKos, die Lokalen Konfliktlotsen, feiern auch schon ihr fünfjähriges Bestehen.

Der DRK-Kreisverband lädt am 19. Januar alle Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils sowie alle Kooperationspartner, Vereine und Gruppen sehr herzlich zum Neujahrsempfang im MehrGenerationenHaus ein, der dieses Mal aufgrund der zwei Jubiläen besonders festlich begangen werden wird.

Es ist an der Zeit, einen Blick auf die lange und bewegte Ge-

schichte der DRK-Arbeit im Stadtteil zu werfen und gemeinsam die Kontinuität der Arbeit zu feiern. Und natürlich ist es auch an der Zeit, der Stadt Ludwigsburg zu danken. Ohne die finanzielle Unterstützung der Stadt wäre diese langjährige Arbeit nicht möglich gewesen. Das DRK freut sich daher ganz besonders, den Ersten Bürgermeister der Stadt Ludwigsburg, Konrad Seigfried, beim Neujahrsempfang begrüßen zu können.

Für die Besucher wird es ein buntes und heiteres Programm mit Wortbeiträgen, Musik und einem kleinen Imbiss geben. Die Mitarbeiterinnen des Stadtteilbüros freuen sich sehr auf zahlreiche Gäste, die am Dienstag, 19. Januar, ab 18 Uhr mit ihnen feiern. *red.*



Der Neujahrsempfang des DRK-Kreisverbands in Grünbühl-Sonnenberg zieht jedes Jahr viele Besucher an. (Fotos: DRK)

„Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf“

Vertreter der ausgezeichneten „Stadt-Bürger-Dialog“-Kommunen zu Gast in Ludwigsburg



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich vom MehrGenerationenHaus sichtlich beeindruckt. (Fotos: Stadt Ludwigsburg)

Bereits im Mai wurde das Stadterneuerungsgebiet Grünbühl-Sonnenberg/Karlshöhe als Preisträger im Wettbewerb „Stadt Bürger Dialog“ für sein überdurchschnittliches Bürgerengagement ausgezeichnet. Im November machten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs eine „Wohnbus-Exkursion“ in den Stadtteil.

gang gab es Gelegenheit zum intensiven Austausch über Erfahrungen und aktuelle Herausforderungen in der Bürgerbeteiligung, aber auch über die künftigen Entwicklungen auf den ehemaligen Militärfächern.

Identifikation mit dem Stadtteil

Jens Kuderer, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen, stellte fest, dass Wohnen mehr sei als nur ein Dach über dem Kopf zu haben und freute sich, „mit der Wohnbus-Exkursion einige der besten Beiträge als Beispiel für sinnvolle und effektive Bürgerbeteiligungen“ präsentieren zu können. Bürgermeister Michael Ilk bedankte sich noch einmal für die Auszeichnung und betonte die Wichtigkeit niederschwelliger Teilnehmungsformate, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Sie seien die Grundlage für eine erfolgreiche Bürgerbeteiligung. Ein besonderes Merkmal des Stadt-Bürger-Dialogs in Grünbühl-Sonnenberg/Karlshöhe sei jedoch die starke Identifikation mit dem Stadtteil und das große Engagement der Bewohner im gesamten Teilnehmungsprozess. Ziel des gemeinsamen Projekts des baden-württembergischen Finanzministeriums und der Arbeitsgemeinschaft der Bausparkassen war es, die enge Verbindung zwischen Bürgerbetei-

Das war für die Veranstalter des Wettbewerbs Grund genug, sich am Dienstag, 24. November, das „Soziale Stadt“-Gebiet Grünbühl-Sonnenberg/Karlshöhe einmal aus nächster Nähe anzusehen. Im Rahmen der „Wohnbus-Exkursion Stadt Bürger Dialog“ verschafften sich Vertreter des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft sowie der Arbeitsgemeinschaft der Baden-Württembergischen Bausparkassen einen Eindruck von der Situation vor Ort. Bei einem Snack im MehrGenerationenHaus sowie dem anschließenden Stadtteilspazier-



Jens Kuderer vom Veranstalter ARGE Bausparkassen Baden-Württemberg in aktivem Austausch mit Katrin Ballandies vom MGH und Baubürgermeister Michael Ilk (v.l.).



Albrecht Burkhardt vom Fachbereich Stadtplanung und Vermessung schilderte anhand von Bildern die Entwicklung von Grünbühl-Sonnenberg.

ligung und Städtebauförderung, insbesondere beim Erarbeiten integrierter Stadtentwicklungskonzepte, hervorzuheben. Mit dem Wettbewerb soll ein breiter Dialog angestoßen werden, um das Thema Stadterneuerung landesweit zu fördern.

Bei der Wohnbus-Exkursion ging es besonders darum, gelungene Beispiele aus der kommunalen Praxis bekanntzumachen und Fachvertretern aus anderen Gemeinden Anregungen für das eigene

Verwaltungs- oder Dienstleistungshandeln zu geben. Neben Ludwigsburg machte der Wohnbus auch Station in den ebenfalls ausgezeichneten Gemeinden UHINGEN an der Fils sowie GÖPPINGEN. red. ☑

Tipp: Mehr Informationen zum Projekt „Stadt Bürger Dialog“ sowie zu allen ausgezeichneten Kommunen sind in einer Dokumentation gesammelt. Diese steht unter www.stadtbuergerdialog-bw.de als Download zur Verfügung.

Ausstellung zur Neubebauung in Grünbühl-West

Im MGH informieren Stadtverwaltung und WBL über die Pläne

Vor mehr als 60 interessierten Bürgerinnen und Bürgern wurde am Mittwoch, 18. November, im MehrGenerationenHaus (MGH) Grünbühl-Sonnenberg der Siegerentwurf über die ehemaligen BiMA-Flächen vorgestellt und mit den Bürgern besprochen.

Im März dieses Jahres waren sechs Planungsbüros damit beauftragt worden, Ideen und Konzepte für Grünbühl-West, also die ehemaligen BiMA-Flächen, zu entwickeln. Diese Entwürfe wurden mittlerweile fertig gestellt. Eine Bewertungskommission, bestehend aus externen Fachleuten sowie Vertretern der Stadtverwaltung, der Wohnungsbau Ludwigsburg (WBL) und den politischen Fraktionen, hat die Entwürfe intensiv geprüft und einen eindeutigen Sieger gekürt. Diesen Entwurf stellte die Stadt gemeinsam mit der WBL bei der Ausstellungseröffnung am 18. November vor.

Ziel dieser Veranstaltung war es, die Bürgerinnen und Bürger bei der Entwicklung des neu zu gestaltenden Geländes auch weiterhin einzubeziehen. Bei seiner Begrüßung betonte Bürgermeister Michael Ilk, wie wichtig es der Stadt sei, dass die Entwicklung von

den jetzigen Bewohnerinnen und Bewohnern mitgetragen werde. So könne durch eine Umgestaltung in einer attraktiven und dennoch bezahlbaren Wohngegend notwendiger Wohnraum für weitere Familien geschaffen werden. Aus diesem Grund wurden nach der allgemeinen Vorstellung durch Martin Kurt, Leiter des Fachbereichs Stadtplanung und Vermessung, und Andreas Veit, Geschäftsführer der WBL, kleine Gesprächsgruppen gebildet. Bereits im Frühjahr hatte man damit gute und anregende Erfahrungen gemacht. Die Bürgerinnen und Bürger hatten so die Gelegenheit, mit den Experten intensive Gespräche zu führen und sich auszutauschen.

Bis zum 2. Dezember blieben die Entwürfe im MGH ausgestellt, sodass alle Interessierten ausreichend Zeit hatten, sich detailliert zu informieren. An einzelnen Tagen standen auch Mitarbeiter der Stadtverwaltung für Fragen und Gespräche vor Ort zur Verfügung. Als nächster Schritt steht im kommenden Frühjahr eine Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner an, um konkrete und individuelle Anregungen und Vorstellungen zu erhalten. Adalina Agejew ☑



Interessiert haben die Bürgerinnen und Bürger die Vorstellung der Entwürfe verfolgt.



Beim anschließenden Gespräch mit den Experten konnten weitere Fragen im Detail geklärt werden.



Zwei Wochen lang waren die Entwürfe im MGH ausgestellt. (Alle Fotos: Stadt Ludwigsburg)



Am Modell konnte man durch herausnehmbare Module die einzelnen Veränderungen nachvollziehen.

Gemeinsame Interessen überwinden Grenzen

Aktion Mensch fördert die Arbeit des DRK-Stadtteilbüros

Die Mitarbeiterinnen des DRK-Stadtteilbüros Grünbühl-Sonnenberg freuen sich sehr über einen Zuschuss der „Aktion Mensch“ in Höhe von 5.000 Euro. Dieser Zuschuss wird für die Finanzierung von Projekten eingesetzt, in denen sich Menschen verschiedener Nationen bei gemeinsamen Aktionen treffen können.

Das größte Projekt dabei ist der internationale Chor, der sich seit dem 12. November immer donnerstags um 18 Uhr im Pavillon in der Weichselstraße 14 zum gemeinsamen Singen trifft. Zu den bisherigen Abenden kamen zwischen 20 und 30 Frauen und Männer, die aus Ländern

wie China, Portugal, Eritrea und Syrien und natürlich auch aus Deutschland stammen.

Singen und sich kennenlernen

Schnell zeigte sich, dass Musik wahrlich verbindet: Schon beim gemeinsamen Einsingen entstand eine sehr positive Stimmung. Beim Singen von wortlosen Tonharmonien oder beim Swingen mit Liedern, bei denen keine konkrete Sprache nötig ist, erlebten alle Beteiligten die Freude am gemeinsamen Gesang. Sprachkenntnisse waren hier zweitrangig.

Bei Tee und Keksen besteht zudem an jedem Abend die Möglichkeit, sich gegenseitig näher kennenzulernen. Und wer die strahlenden Gesichter sah, als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende des Abends

auseinandergingen, der spürte, dass Musik tatsächlich glücklich machen kann.

Geleitet wird der Chor von der Dirigentin Ute Kabisch, musikalisch unterstützt durch den Pianisten Alex Tumanian aus Syrien. Für die Rundumbegleitung sorgt Rita Kirchner. Der Chor freut sich, wenn weitere Sängerinnen und Sänger dazu kommen, immer donnerstags ab 18 Uhr (außer in den Schulferien).

Freizeit-Projekte

Ein weiteres Projekt ist die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen von St. Elisabeth im Rahmen von „Menschen, Mokka, Minze“, dem Café, in dem sich Montag nachmittags ab 14 Uhr ebenfalls Menschen aus allen Ländern bei einer Tasse Kaffee oder Tee im MehrGenerationenHaus begegnen können. Seit Anfang Dezember gibt es im Café die Möglichkeit, mit der Künstlerin Sylvia Rupp-Link



Tiere sind ein beliebtes Motiv beim Filzen. (Foto: Bettina Rupp)

zu filzen, eine gute Möglichkeit, um kleine Geschenke selbst herzustellen.

Als weiteres Projekt ist eine Fotoaktion mit Einwegapparaten geplant. Flüchtlinge und Menschen aus dem Stadtteil sollen dafür ihre Lieblingsplätze fotografieren, aber auch Orte, an denen sie sich nicht wohl fühlen oder sogar Angst haben. Die so entstehenden Fotografien werden dann in einer kleinen Ausstellung gezeigt. Christa Majer-Kachler ☺



Der Favoritenrolle gerecht geworden

Spannende Duelle beim Fußballturnier

Beim Jugendhearing im vergangenen Frühjahr gab es viele Wünsche. Einer davon wurde jetzt endlich erfüllt. In der Eglosheimer Mehrzweckhalle fand ein Fußballturnier zwischen den Jugendcafés der verschiedenen Stadtteile statt.



Die Jugendlichen vom Jugendcafé wünschen allen Leserinnen und Lesern ein schönes Weihnachtsfest.

Die Kinder- und Jugendförderung lud am Freitag, 4. Dezember, zu dem lang erwarteten Fußballturnier für Jugendliche zwischen zehn und 14 Jahren in die Mehrzweckhalle in Eglosheim ein. Beim Jugendhearing im Frühjahr hatten sich die Jugendlichen ein solches Turnier gewünscht. Die Jugendcafés der verschiedenen Stadtteile sollten gegeneinander antreten. Die Jugendlichen wollten nicht nur Spaß haben, sondern sich durch das gemeinsame Hobby Fußball auch besser kennenlernen. Die Mannschaften lie-

fernten sich spannende Duelle und schenkten sich nichts. Am Ende belegte die Mannschaft aus Eglosheim den dritten Platz, den zweiten und auch den ersten Platz belegten die beiden Mannschaften vom Jugendcafé Grünbühl-Sonnenberg. Dieser Erfolg wird mit einem gemeinsamen Kinoabend belohnt. Eine gute Erfahrung und wichtig für alle war der friedliche Verlauf der Veranstaltung. Die jungen Spieler konnten so zufrieden nach Hause gehen und sich über ihre Siege freuen. Arndt Jeremias ☺



Die zahlreichen jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mit Spaß dabei. (Fotos: Aileen Schuster)

Fröhliches Stadtteilstfest mit Tradition

Martinsritt 2015 in Grünbühl-Sonnenberg

Sankt Martin ist der Name des bekannten Heiligen, der auch dieses Jahr auf dem Quartiersplatz in Grünbühl große und kleine Leute begeisterte. Mit einem Martinsumzug startete das diesjährige Martinsfest am Sonnenberg.

Durch die Nacht hindurch erschallte fröhlicher Gesang, als Kinder mit ihren Laternen, Eltern und Erzieherinnen unter Trompetenbegleitung zum Quartiersplatz zogen. Lieder wie „Durch die Straßen auf und nieder“ und „Ich geh' mit meiner Laterne“ gehörten zum Repertoire des von vielen kleinen Laternenlichtern erleuchteten Zuges.

Alle hatten sich viel Mühe mit ihren Laternen gegeben. „Ich habe eine Piratenlaterne“, verkündete der vierjährige Nikita stolz und war ganz aufgeregt, weil er bereits die Absperrung erkennen konnte, hinter der sich das Pferd mit dem Heiligen Martin befand. Am Quartiersplatz angelangt, ertönte erneut lauter Gesang durchs Mikrofon: „St. Martin, St. Martin“ schallte Sologesang über den Quartiersplatz, der von der versammelten Menge begeistert unterstützt wurde. Manch einer hatte bereits ein paar Kekse, Plätzchen oder einen Punsch ergattert und freute sich am fröhlichen, alljährlichen Ge-

tümmel. So etwa Renate Ludwig, Leiterin des Kinder- und Familienzentrums Weichselstraße, die das Martinsfest als „Stadtteilstfest mit Tradition“ bezeichnet: „Religionen und Generationen vermischen sich hier. Selbst Asylbewerber nehmen mit selbst gebastelten Laternen daran teil. Es herrscht hier immer eine ganz besondere Atmosphäre“, freute sie sich und nippte zufrieden an ihrem Punsch – Prosit auf ein gelungenes Fest. Judith Boelmann ☺



Kinder lieben den Spaziergang mit den Laternen am St. Martinstag. (Foto: Fotolia)

In die Kirche gehen statt in die Küche

Suppensamstag in der Martinskirche gut gestartet

Das neue Angebot der Martinsgemeinde ist erfolgreich gestartet. Zu den ersten Suppensamstagen fanden sich jeweils zehn bis 15 Besucher ein und genossen einen Teller heiße Suppe. Pfarrerin Dorothea Schlatter und ihre Suppenköchinnen freuen sich, wenn noch mehr Besucher kommen.

Jeden Samstag von 11 bis 14 Uhr wird in der Martinsgemeinde gegen eine Spende eine leckere Suppe für jeden angeboten, der kommt. Die Idee zum Suppensamstag brachte Margarete Seyfang aus der Schweiz mit. „Der Suppensamstag soll Menschen, die alleine sind, vom Einkauf oder von der Arbeit kommen, einen neuen Anker in der Gemeinde geben. Gemeinwesen und Gemeinwesen sollen so verbunden werden“, sagt Pfarrerin Dorothea Schlatter. „Unsere Kirche ist ein Ort, an dem man viel mehr tun kann als beten und singen. Mit unserem Suppensamstag möchten wir allen Interessierten die Möglichkeit geben, uns kennenzulernen. Und wo können sich Menschen besser kennenlernen als beim gemeinsamen Essen?“

Margarete Seyfang und Margarete Zsebe sind die beiden Damen, die den Suppenlöffel schwingen. „Wir bereiten die Suppen selbst zu und hoffen, dass es allen schmeckt“, sagen die Damen. Auf dem Suppen-Speiseplan standen bisher Kartoffel-Gemüse-Suppe, Hochzeitssuppe, westfälische Linsensuppe und Hühnersuppe. „Unsere Suppen enthalten kein Schweinefleisch. Sie sind vegetarisch mit Zugabe, also klassische Suppen, die satt machen“, erklären die Köchinnen und haben gleich einen kleinen Werbespruch parat:

„Warum in der Küche stehen und nicht in die Kirche gehen?“

Habt ihr denn schon mal probiert, was das Küchenteam serviert?

Alle Leute Groß und Klein laden wir hier herzlich ein! Heute ist Suppensamstag!“

Der letzte Suppensamstag vor Weihnachten ist am 19. Dezember. Ab dem 9. Januar heißt es dann wieder jeden Samstag „Suppensamstag“. Andrea Przyklenk ☺



Beim Suppensamstag der Martinsgemeinde wird gemeinsam an einem großen Tisch gegessen. (Fotos: Dorothea Schlatter)



Margarete Seyfang bringt eine dampfende Suppenterrine.



Das Küchenteam: Margarete Zsebe und Margarete Seyfang (v.l.).